

Bereinigte  
Laibacher Zeitung.

N. 63.



Gedruckt bei Ignaz Aloys Edlen v. Kleinmayr.

Freitag den 8. August 1817.

U n g a r n.  
K l a g e n f u r t.

Nach einer verhängnißvollen harten Zeit fangen wir nun an die Früchten einer gesegneten Ernte zu genießen.

Der Mezen Watzen welcher den 19. Juni im Mittelpreis noch 40 fl. 7 fr. kostete fiel allmählig durch alle Wochenmarktstage, so, daß er am letzten den 31. Juli schon um 21 fl. 15 fr. geboten wurde, eben so fiel der Roggen in dieser Zeit von 31 fl. 30 fr. auf 15 fl. 34 fr. und die Gerste von 26 fl. 15 fr. auf 14. 15 fr. Der Haber und türkische Waik ist bis jetzt noch wenig gefallen, wird aber bald geschehen, besonders da beide sehr schön stehen, wohl aber sind die Preise der Erbsen, Linsen, Hirsoln und des Gerstenbreins bereits bedeutend gesunken.

Die Gebirgsgernte in unserm Lande verspricht bei der ungemein günstigen Witterung ebenfalls den reichsten Segen, welches um so wünschenswerther ist, da die Bewohner dieser Gegend durch die Mißjahre in die traurigste Lage versetzt wurden. Schenkt uns Gott heuer noch den lieben Haiden, so werden die Tage des Kummers und der Sorgen bald vergehen seyn, und dafür Dank und Freu-

de auf den Bergen und in den Thälern erschallen.  
(R. 3.)

U n g a r n.

Aus Miskolcz (in Ungarn) wird unterm 22. Juli geschrieben: Gestern Nachmittag entleerte sich über unsere Stadt ein langwieriges und heftiges Ungewitter. Der Blitzstrahl, angezogen von dem vergoldeten Stern der Thurmspitze, fuhr in die evangelische Kirche wo eben Gottesdienst war; wenige Augenblicke darnach stand die Kirche in Flammen. In der Kirche selbst wurden gegen 12 Personen (worunter auch der Prediger und Küster waren) vom Blitz getroffen. Alle sind nur leicht verbrannt, mit Ausnahme einer Dienstmagd, die dem Tode nahe ist. Ein Mädchen wurde streifenweis an drei Seiten verwundet; den Rücken ganz hinunter, am rechten Arm und an der rechten Seite. Es fehlt ihr aber sonst nichts, als daß sie an den verbrannten Stellen fürchterliche Blasen hat und heftige Schmerzen leidet. Merkwürdig ist, daß dieses Mädchen und der Prediger auf ganz entgegengesetzten Seiten sich befanden, als sie vom Blitz getroffen wurden, und zu gleicher Zeit stand ein Seifenleder-Sohn, der vom Blitz sehr stark am Kopf verwundet ward, mitten in der Kirche. Die Kleider

Der Beschädigten sind sehr verbrannt und die Stiefel in unzählige Stücke zerrissen. Die Befürzung der Versammlung war außerordentlich groß und der Schaden an der zu Grunde gerichteten Kirche ist sehr bedeutend. Man schlägt die Kosten zu ihrer Wiederherstellung auf 45 bis 50,000 fl. an. (Wdr.)

## A u s l a n d.

### P r e u ß e n.

Die seit Anfang dieses Jahres zu Berlin getroffene Einrichtung, daß die Bäcker, welche das größte und schönste Brod backen, so wie diejenigen, welche das kleinste und schlechteste Brod backen, monatlich öffentlich bekannt gemacht werden, zeigt immer mehr ihre gute Wirkung. Man geht zu den Bäckern, welche das größte und schönste Brod liefern, und diejenigen Bäcker, welche schlechtes Brod liefern, können es selbst essen.

(S. 3.)

### D e u t s c h l a n d.

Die Kasseler Zeitung schreibt aus Franken unterm 16. Juli: „Ueber Molitor und seinen Anhang sind aus Bamberg neuere Nachrichten eingelaufen. Johann Bernard Molitor sieht jetzt ein, daß seine Sache keinen guten Ausgang für ihn nimmt, und daß er an die großherzogliche badische Regierung ausgeliefert werden soll. Daber suchte er in seinen Verhören eine fein ausstudierte vorgebliche Berrücktheit zu spielen, um sich als einen närrischen Phantasten darzustellen. Er gibt sich bald als von Gott dem Vater ordinirt aus; bald behauptet er, er trag die 5 Stigmata auf seiner Stirne aufgedrückt! Molitors Lebthifin und Begleiterin, Namens Günther aus Ansbach, wurde vom Pater Johannes befehrt, nachdem sie früher ein lockeres Leben geführt hatte, und gilt in der Zukunft für eine büßende Magdalena. Sie sitzt auch seit zwei Monathen auf der Marienburg (bei Würzburg). Johannes und Augustin sind bereits degradirt, und sitzen mit Arrestantenfitteln im Gefängniß.“

(Allg. Zeit.)

Nachdem Se. russisch-kaiserliche Majestät den Senat der freien Stadt Frankfurt zum Beitritt an dem christlichen heil. Bunde einzuladen geruhten, so wurde die vom 21. Ju-

li datirte Accessions-Urkunde dieser Stadt am 24. Juli der kaiserl. russischen Gesandtschaft übergeben. (Wdr.)

## S a c h e n.

Die Verhaftung einer jungen sehr hübschen Dame, die unter dem Namen der schönen Slavonierin bekannt war, sich geraume Zeit zu Dresden aufhielt, und die Gattin eines Bagabunden seyn soll, der sich für einen Sohn des Herzogs von Bedford ausgibt, bald in Konstantinopel, bald in Paris und Lissabon sich aufhält, und überall auf Unkosten Anderer leben soll. — Ferner die eines jungen gebildeten Mannes, der Offizier zu seyn vorgibt, und endlich die eines Polizeikommissärs, sind kurz auf einander erfolgt. Auch anderwärts macht man die traurige Bemerkung, daß jetzt mehr als sonst, Leute von Stande sich zu Schurkenstreichen herabwürdigen; das letzte Subjekt ausgenommen, sind die übrigen alle von Adel. (S. 3.)

## F r a n k r e i c h.

Es hieß, Madame Roger, Schwester der Generalin Montholon (auf St. Helena), sei verhaftet worden. Ferner sagte man, die Abreise der Frau Regnaud de St. Jean d'Angely sey durch die Nachricht beschleuniget worden, daß der Verstand ihres in Nordamerika wohnenden Satten seit einiger Zeit völlig zerrütet sei. (W. 3.)

Im Meuse-Departement wurde am 17. Juli ein Muttermörder hingerichtet, nachdem ihm vorher die rechte Faust abgehauen worden ist. In demselben Departement ist auch ein Brudermörder von dem Affisengerichte zum Tode verurtheilt worden.

(Wdr.)

## I t a l i e n.

Verona vom 19. Juli.

Hier wurde Folgendes publizirt: „Während der größte Theil des Volkes wegen dem übertriebenen Preise der Lebensmittel kaum sich den nöthigen Unterhalt verschaffen konnte, so hatte die gierige Hand des unerättlichen Aufkäufers, welcher bei dem allgemeinen Elend gleichgültig den Charakter eines ehrlichen Handelsmanns zu behaupten vorgibt, mit doppelten Schlössern eben diese Lebens-

mittel versperret, um sie bis zu dem Zeitpunkt der größten Theuerung aufzubewahren, wenn sie auch gleich durch den Lauf der Zeit verderben sollten. Dies war das Betragen des hier wohnhaften Vius Dalla Case. Er hatte einen Vorrath von beiläufig tausend Säcken türkischen Weizen (Sorgo turco) theils in Verona, theils in Desenzano, und wollte nun einen Theil dieses schon verdorbenen und schädlichen Getreides im Juni verkaufen. Dies entgieng jedoch dem wachsamem Auge der Civilbehörden nicht und die Strafe wartete seiner. Das für die venetianischen Provinzen väterlich besorgte Herz unsers Monarchen wurde durch diese schändliche Habsucht bewegt, und seine Maj. befahlen daher, nicht nur die, unlängst von der Provinzial-Sanitätscommission hierauf festgesetzte Strafen eintreten zu lassen, sondern Aberdies auch noch folgendes öffentlich zu publizieren: 1 Dem Vius Dalla Case ist in Zukunft aller Handel nicht nur mit Getreide, sondern auch mit allen Lebensmitteln verbothen. 2 Jede Uebertretung dieses Verboths ist mit Konfiskation des Verkaufsartikels, (und zwar die eine Hälfte zum Vortheil des Denuntianten u. die andere Hälfte zum Vortheil der Armen) zu bestrafen. 3. Ein wiederholtes Vergehen dieser Art soll mit einmonathlicher Gefängnißstrafe geahndet, und diese Strafe immer verdoppelt werden, je öfter er sich eine solche Uebertretung zu schulden kommen läßt. Aus diesem wird das Publikum die Gesinnungen der Regierung erkennen, welche jeden Zweig des Handels beschützt und auch den Getreidhandel nicht ausschließt. Dagegen müssen die Uebelgesinnten, welche Handel von Monopol nicht unterscheiden und den unglücklichen eventuellen Getreidemangel noch drückender machen wollen, vor der Gerechtigkeit einer Regierung zittern, die jeden züchtigen wird, der aus strafbaren Absichten, die Zirkulation der Lebensmittel hemmt, und sie wohl gar noch verderben läßt. Diese außerordentliche Maßregel möge den Guten Vertrauen einflößen und den Aufkäufern zur Warnung dienen.

Verona den 13. Juli 1817.  
 W. V. v. Lederer, k. k. Reg. Rath und Delegat.  
 v. Maleni, Secretär.  
 (R. 3.)

## Spanien.

Zu Cadix hat die Einschiffung der nach Amerika bestimmten Truppen wieder begonnen, sie wurde in letzterer Zeit durch die Rebellionenversuche Lacy's in Catalonien verzögert. 13 Transportschiffe, von 2 Fregatten und einer Brigg begleitet, sind nach Peru absegelt, zur Verstärkung der königl. Armee. Wahrscheinlich wird mit Ende des Sommers noch eine andere Expedition dahin abgehen.

Lacy ist zu Majorca angekommen und erwartet die Entscheidung seines Schicksals; die Befehle des Königs sollen dem Generalcapitan der Insel mitgetheilt werden. Es ist nicht bekannt, was mit den andern, durch die nämliche Sentenz mit verurtheilten Personen geschehen werde. (Wdr.)

Briefe aus der dänischen Insel St. Thomas vom 19. Juni melden, daß die von Cadix ausgelaufene Expedition mit 4000 Mann Truppen unter General O'Donnell's Befehlen in Cumana angekommen sei, und sich zu einem Angriff auf Margaritha bereite, wo die Insurgenten einen Congreß versammelt haben. Man darf nächstens Nachrichten von wichtigen Kriegsbegebenheiten erwarten.

(Wdr.)

## Portugal und Brasilien.

Die Nachricht der so unerwartet schnell erfolgten Bezwingung von Pernambuco hat in Lissabon eine außerordentliche Freude verursacht. Auf allen Straßen versammelte sich das Volk, drückte sich die Hände und umarmte sich; die Frauen auf den Balkonthaten dasselbe; nur die Kaufleute verschlossen sich in ihre Comptoirs, um sogleich Waarenspeculationen zu berechnen und den Handel mit Pernambuco wieder anzuknüpfen.

(Wdr.)

## Großbritannien.

Am 15. Juli überreichte der Recorder dem Prinz Regenten die in den letzten Sitzungen ausgesprochenen Todesurtheile. Die Lord-Bayley hat ihre Sessionen geendigt. Dieses Gericht hat während der Dauer derselben 43 Todes- und 47 Deportationsurtheile ausgesprochen, unter letzteren 6 auf Lebenszeit, 8 auf 14, die übrigen auf 7 Jahre.

In der letzten Kategorie befindet sich auch Henriette Hamilton, eine angesehene Frau, wegen eines, in diesen Blättern bereits erzählten Kinderdiebstahls. (Wdr.)

### Schweden.

Ueber die letzte Verschwörung in Stockholm enthalten die Londoner Blätter sehr verschiedene Aufschlüsse. Nach Privatbriefen aus Schweden, sollen 8 Menehlmörder gebunden und heimlich in den Pallaß gebracht worden seyn, um den Kronprinzen zu ermorden, aber eine frühzeitige Entdeckung glücklich der Ausführung dieses Vorhabens vorgebeugt haben. Auf das Gerücht der großen Gefahr, in welcher sich der Kronprinz befunden habe, sei das Volk von allen Seiten zusammen geströmt, um sich zu überzeugen, daß er unverfehrt sei. Das Volk habe den Pallaß umringt und darauf bestanden ihn zu sehen. Als er sich nun auf einem Balkon gezeigt hatte, sei er mit lautem Jubelgeschrei empfangen, und die Ruhe und Ordnung sogleich wieder hergestellt worden.

Nach Briefen aus Hamburg sei dagegen das Leben des Kronprinzen durch das Volk bedroht gewesen, welches den königl. Pallaß umringt habe, in der Absicht ihn zu tödten. Hierauf habe der Kronprinz darauf gedungen, sich selbst dem Volke zu zeigen, um zu erfahren, wodurch er ihm mißfallen hätte. Er sei also auf den Balkon heraustrgetreten, und habe folgende Anrede an das Volk gehalten: „Gute Leute! Ich habe nie nach der Ehre gestrebt Thronfolger in Schweden zu werden, ich kam zu euch, vermöge eurer eigenen überlegten und freien Wahl, und seit dem ersten Augenblicke, wo ich Schweden betrat, habe ich beständig meine Pflichten sowohl als General wie als Mitregent erfüllt. Ich kann euch daher jetzt nur sagen, daß wenn ihr meinen Tod für das Glück von Schweden haltet, mein Leben euch zu Gebote steht.“ Während dieser Rede soll eine feierliche Stille gewaltet haben, und am Ende derselben der Prinz mit lautem und wiederholtem Jubel begrüßt worden seyn. In allen Briefen aus Dänemark befindet sich jedoch kein Wort von einer Verschwörung in Stockholm, indessen halte man sie in Hamburg für eine unbezweifelte Thatsache, und

nur die Art, wie man sich an dem Leben des Kronprinzen vergreifen wollen, sei zweifelhaft. Ferner behaupten diese Blätter, in Norwegen habe sich die allgemeine Unzufriedenheit ganz offen und lebhaft geäußert, diese Behauptung ist aber ganz ungegründet, vielmehr soll sich die bekannte Unabhängigkeit der norwegischen Volksmasse an den Kronprinzen auch auf das erste Gerücht der Verschwörung sehr entschieden gezeigt, und ein norwegisches Blatt die Aufforderung erhalten haben, der Kronprinz möge sich in die treue und feste Felsenburg von Norwegen begeben, wo Gift und Dolche unbekannt wären. Freilich ist dort der Unwille gegen den schwedischen Adel durch diese Gerüchte noch vermehrt; er stammt besonders von der Zeit her, wo der auch beim Schwedischen Volke sehr beliebte vorige Kronprinz Christian August, den der schwedische Adel nur den Pöbelkönig nannte, sein Leben endigte. (B. v. L.)

### Afrikanische Raubstaaten.

Ein zu Marseille angekommener Schiffscapitain, welcher am 18. Mai von Tunis abgereiset ist, hat die Nachricht verbreitet, daß der Krieg zwischen Tunis und Algier wirklich erklärt worden, jedoch die Feindseligkeiten noch nicht angefangen hätten. (Wdr.)

### Vermischte Nachrichten.

H. B., ein Menschenfreund im Bergischen lebte eine Zeitlang ganz ungewöhnlich eingezogen und stille — schon nannte ihn die Welt einen Schwärmer, Wahn sinnigen. — Doch als im vergangenen Winter in seinem Wohnorte die Noth aufs Höchste stieg, da rief er seinen Buchhalter, ließ ihn ausrechnen, wie viel durch seine bisherige zurückgezogene Lebensart erspart worden sei — und verordnete auf der Stelle, 200,000 Pfund Erdäpfel dafür einzukaufen, die unentgeltlich unter die Bedürftigen ausgetheilt wurden. — (S. 2.)

---

Wechsel-Cours in Wien  
am 2. August 1817.

Conventionsmünze von Hundert 228 1/3 fl.